

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 13 (2000)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Kinderfreundlich verpackt : Verpackungsdesign : neue Medikamentenverpackungen  
**Autor:** Brühlmann, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-121420>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

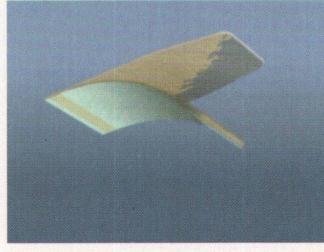
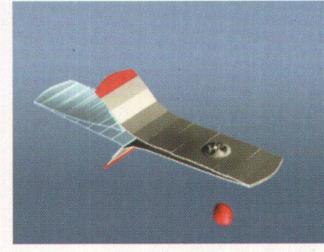
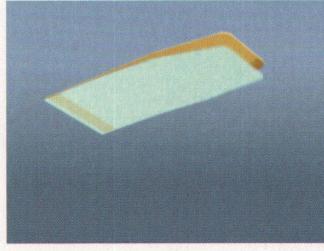
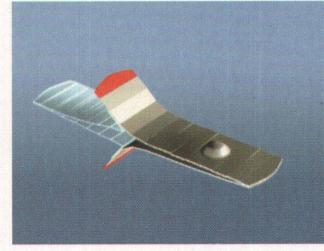
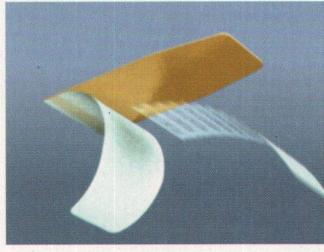
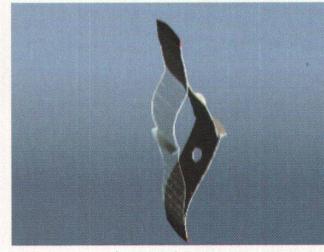
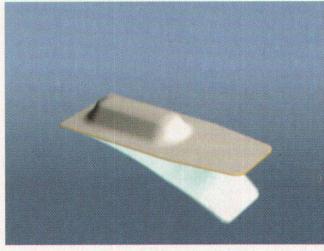
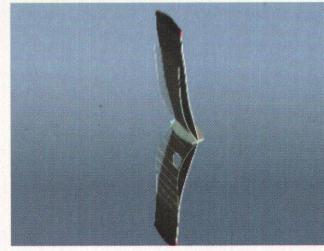
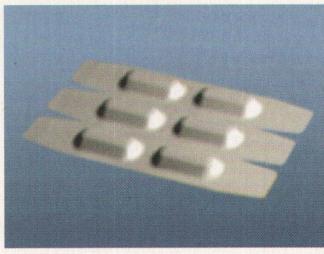
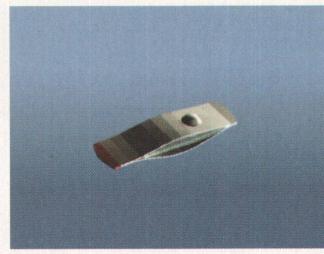
# Kinderfreundlich verpackt

Wie Medikamente verpacken, damit sie auch ausserhalb der Apotheke verkauft werden können? Im Auftrag des Forschungsinstitutes von Lawson Mardon Packaging Services haben Designer des Studienbereichs Design der HGK Zürich zusammen mit der Firma vier international patentierte Lösungen entwickelt. Ein Bericht über die Zusammenarbeit Hochschule und Industrie.

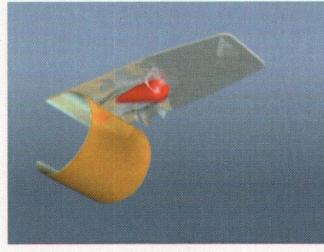
Was als Verpackung für Nahrungsmittel und Körperpflege längst taugt, reicht für die Verpackung von Medizin nicht aus. Nationale und internationale Vorschriften reglementieren die Anforderungen, die Medizinverpackungen erfüllen müssen. Jede Kategorie ist speziell geregelt, für die Pillenverpackungen sind zum Beispiel Blister vorgesehen, in denen Medikamente einzeln verpackt sind. Jede Pille hat ihr Fächlein und über einer Gruppe Pillen ist eine hauchdünne Folie z.B. aus Aluminium gespannt. Per Daumendruck können wir die Medizin aus ihrem Fächlein holen. Wir werden so im Willen gebremst, mehrere Pillen aufs Mal zu schlucken; die Medikamente sind gegen Feuchtigkeit oder Sonnenstrahlen, gegen Bruch, Pulverisierung, Auslaufen, Korrosion durch Gase und gegen vorzeitiges Zersetzen besser geschützt. Kurz einige Vorteile – auch wenn der Materialaufwand beträchtlich ist und die Materialkombination der Verpackung, die Behälter und Folie braucht, ökologisch nicht immer über jeden Zweifel erhaben, hat sich der Blister als Pillenpackung durchgesetzt.

## Im Supermarkt

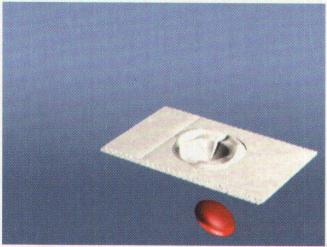
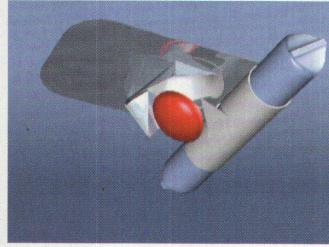
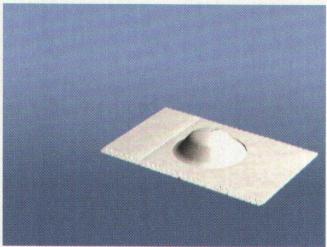
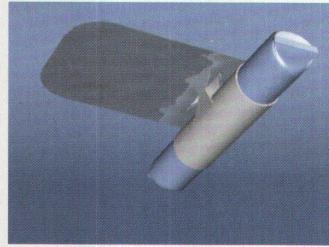
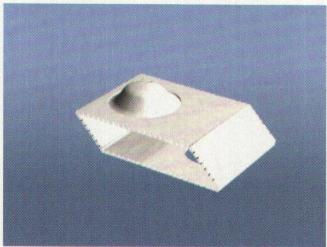
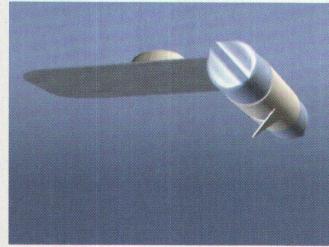
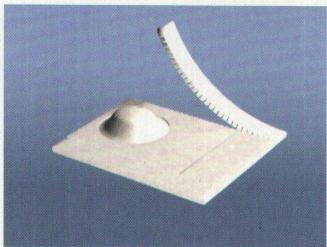
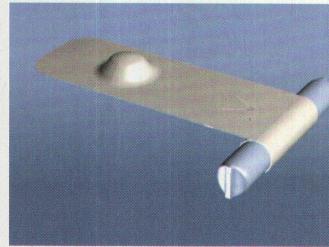
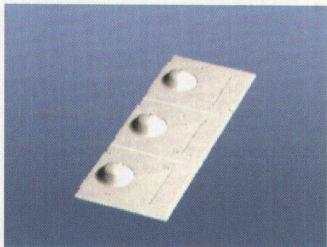
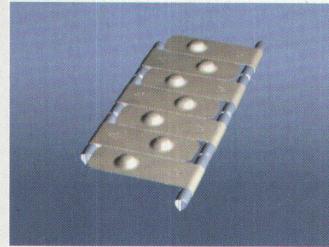
Lawson Mardon (LM) ist ein Unternehmen der Algroup, doch Alufolien allein zu produzieren, genügt heute nicht mehr, das war schon immer der Fall, nur sind heute die Aufgaben der Beratung komplizierter und die Kunden erwarten mehr Anregungen vom Lieferanten. Die Beratung wird zum Verkaufsargument im Konkurrenzkampf mit anderen Folienanbietern. LM verkauft also Wissen und Folien an Chemiegiganten wie No-



**Umklappen:** Den in sich geschlossenen Teil aufreissen – das teilt die Packung in eine obere und untere Hälfte. Die wird über die Bewegung des Parallelogramms deckungsgleich über eine Öffnung umgeklappt. So kommt die Pille dank eines leichten Drucks frei



Die mehrlagige Folie: Die Anmutung gleicht den bestehenden Blisterpackungen. Breite Laschen geben mehr Griffigkeit, um die Folie auf der Unterseite zu lösen und um das Zwischenblatt herauszulösen



**Der Blisteröffner:** Das Abbrechen eines eingeschweißten Stäbchens legt die Einzelportion frei. Nun kann der Patient die Rolle mit dem Stäbchen aufwickeln bis sich ein Dreieck mit der Spitze in die Folie bohrt und diese wie ein Messer aufschneidet

**Aus der Fläche in den Raum:** Das Aufreissen an beiden Längsseiten bringt die Pille in eine andere Position und versteift die Unterlage. So kann ein Druck und Gegendruck erzeugt werden, der die Pille aus dem Napf springen lässt

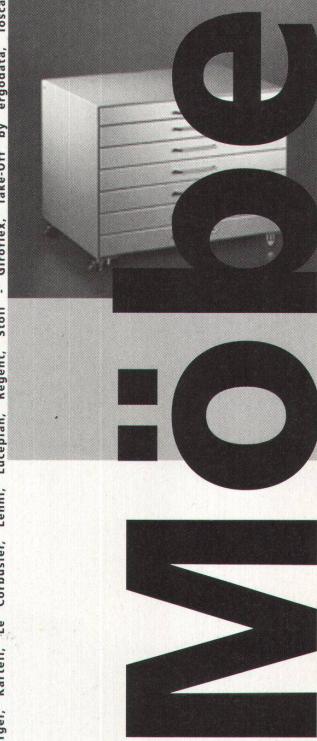
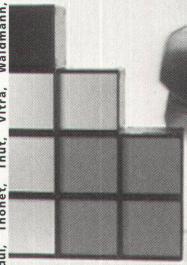
Mit von der Partie waren: Michael Krohn, Industrial Designer, Dozent SBD, als Projektleiter; Susanne Marti, Schmuckdesignerin; Claudia Schmaucher, Visuelle Gestalterin; Peter Kancsar und Laurenz Zellweger, Industrial Designer; Jürg Brühlmann, Mentor.

vartis, Ciba oder Bayer. In Neuhausen sitzt das Forschungsinstitut von LM, dessen Ingenieure untersuchen zum Beispiel, wie die Blisterverpackungen funktionieren werden, wenn Medikamente im Supermarkt, an Tankstellen, im Warenhaus, in der Badeanstalt und im Zug verkauft werden, also überall und immer mehr ausserhalb der Apotheke und Drogerie. Die Selbstbedienung braucht sicherere Verpackungen, die sich zudem selber erklären. Ein Bündel von rechtlichen, technischen und ergonomischen Anforderungen sind zu erfüllen; kindersicher sollen die Verpackungen sein und von Menschen mit motorischen Störungen einfach zu brauchen. Und nicht zuletzt ist auf das unsichtbare Design zu achten: Die Medikamente sollen auch in die neuen und womöglich komplizierteren Blister gleich schnell verpackt werden können – das heisst 36 000 Pillen pro Minute.

#### Vier Patente

Die Forscher von LM haben eine Gruppe Designerinnen und Designer des Studienbereichs Design der HGK Zürich mit Konzepten für die neuen Packungen beauftragt. Design heisst immer auch Bekanntes neu deuten und neu brauchen. Also haben die Designer als ersten Schritt breit angelegt Verpackungen gesammelt: Verschlüsse und Kapseln aus dem Bürobereich, Verpackungen aus Mode, Haushalt und Freizeit. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Gruppe – Industrial, Schmuck und Grafik Designerinnen – sorgte für Vielfalt: 27 von der Designgruppe abgesegnete Varianten standen für die erste Präsentation vor den sechs Ingenieuren und zwei Projektleitern der LM zur Verfügung. 12 Entwürfe durften nach einem Tag Beratung in die zweite Runde, in der nun neben den Neuhausen auch der Betrieb von LM in den USA mitredete. Hier ging es neben der Suche nach patentwürdigen Erfindungen, der formalen Qualität und sich selbst erklärender Funktionalität vorab darum zu beurteilen, welche Entwürfe innerhalb von drei Jahren technisch realisierbar wären. Und wie müssten dafür die bestehenden Abfüllanlagen umgerüstet werden, welche Investitionskosten wären dafür nötig und vor allem: Was sagt das Publikum, die Patientinnen und Patienten auf dem grossen amerikanischen Markt? Sieben Entwürfe hielten die Prüfung aus. Die Designerinnen haben diese Entwürfe, formal und funktional ausgearbeitet, mit dem Computer präzise visualisiert. Die Techniker stellten die Entwürfe als Prototypen 1:1 her. Nochmals gabs eine Prüfung auf Technik und Design und schliesslich hat LM vier Lösungen international zum Patent angemeldet. Jürg Brühlmann

Wogg



Auf über 1000 m<sup>2</sup>  
Ausstellungsfläche  
präsentieren wir bestes  
Schweizer-Design.

Zürcherstrasse 21  
CH-8401 Winterthur  
Telefon 052 320 20 60  
Fax 052 320 20 70  
[www.buero-schoch.ch](http://www.buero-schoch.ch)

Mo-Fr 09.00-18.30 Uhr  
Do 09.00-20.00 Uhr  
Sa 10.00-16.00 Uhr



büro schoch  
werkhaus